Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 17 (1891)

Heft: 30

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin ber Düfteler Schreier, Durchbrungen mit Selbenmuth, Für bas, was man fo gerne Im Schweizerlande thut.

3ch bürfte meinen Cylinder Und bürfte meine Gilets, Und wandre von Festeben zu Festen, Batriotischer Beise - per se.

Denn Feste erhalten in Wallung Den republifanischen Trieb -Und der ift mir zu jetigen Tagen Bum fressen mögen so lieb!



Der zoologische Garten

in Bafel wird nächften Conntag verloofen:

Miftfinfen, ein Barchen, legen ihre Gier gern in die Blatter bes Tages. Ein Papagei, welcher ben Kurszebbel auswendig fann. Ein junger Strauß, fomponirt dreipfündige Eier und Donauwalzer. Ein gahmer Storch, geeignet für wenige und ftille Leute.

Enten, die im Rothe tauchen und als Aufflärungsartitel ans Tageslicht fommen. Sind auch leicht in einem fleinen Trog zu halten und nähren fich von Abgang.

Mehrere Schnepfen. Db fie ben Dottortitel haben, fann ber Gewinner

Gin Dompfaff, fingt "Seil bir, Selvetia" auch bann, wenn an allen Orten Unheil im Lande ift.

Mehrere Salamander, von bochfter Abstammung.

Golbfiiche, große und fleine, alte und junge (NB. allerlei Aftien gingen

Ein Grasaff, höchft subtil, mufitalifch=hetrifch=romantifch=fentimental.

Ein Trampelthier, ließe fich vielleicht zu einem Subalternbeamten abrichten, weil es zwei Budel hat; wenn es nichts Befferes friegt, frift es auch Difteln.

Ein Siebenichläfer, gutmuthig, fann als Stellvertreter anderer Geschöpfe fungiren, die nicht Zeit haben, zu wachen.

Ein Murmelthier, liebt Frieden, Ginsamfeit und Ruh', fieht wie fie's treiben

und ichläft bagu. Söchft reinlich, für eine Kanglei geeignet. Ein Fuchs, lebt vom Stipendium und ichreibt Artifel über Weltverbefferung, ist gescheidter als alle Professoren und gabe gern Frankleinlektionen an ichwachbegabte Bürgerstinder.

Mönchenstein.

"Bündhölzlibrügg" ward fie genannt, Bu Mönchenftein war's allbefannt. Doch ein'ge hochgestellte Ohren, Waren nicht zum Hören geboren. Auch Sehen war ihnen nicht angenehm, Drum hüfteln fie allerlei: Sm, hm, hm! Bebor wir nur Alle recht verschnaufen, Ift die Geschichte im Sand verlaufen.

7 diskrete Unnoncen.

Damen, welch e einige Beit über ihre Freundinnen Gutes reben können, sind sehr selten.

Damen, welche einige Beit von feiner neuen Mobe traumen, find weiße Raben.

Damen, welche einige Zeit gespannt sind, ob man ihnen auf

ber Straße nachichaut, find häufiger als man glaubt. Damen, welche einige Zeit sauersiff breinsehen, wenn fich eine

Freundin verlobt hat, gibt es in allen himmelsrichtungen. Damen, welche einige Beit an ben hotelthuren horchen, wenn brinnen ein lautes Gespräch geführt wird, find selbstverständlich.

Damen, welche einige Beit rechnen muffen, wenn man fie nach bem Alter fragt, gibt's bei uns zweihundertfünfundneunzig.

Damen, welche einige Zeit ledig bleiben, beißt man tluge

"Haben Sie gehört, daß Renz Bater und Sohn fich verlobt haben?" "Sa, es ist das reine Wettrenzberloben."

Beit- und Mamensverwechslung.

Woher ftammt das Commiswort Zapfenftreich, Das ber Franzoie längst Retraite nennt? Es tam uns zu aus weiland Defterreich, Als Reft aus bem Stodmeifter-Regiment, Wo das Profoienamt allabendlich Sogar ben Bapien noch am Schenkfaß ftrich

Wenn man bemnächst zum Ruhm der Uhnenwelt Die Racht des Rütlibundes Fest-erhellt Und aber jeder Knabe selbe Nacht Auf der Radettentrommel Wirbel macht, So tont es einem Feuerlarmen gleich, Jedoch ber Nachbar ipricht: "ein Zapfenftreich".

Dienstmädden: "Berr Meier, ein Dieb hat die Thürklinke von der Hausthüre gestohlen.

Meier: "Gott sei Dank, daß er wenigstens das Haus dagelaffen hat."

Gine oberichlefiiche Prinzeifin will einen Forfter betrathen.

So find diese Schützen nun einmal. Auch ber oberichlefiiche Tell fann fagen: "Ich laure auf ein ebles Bilb" — fogar bas Ebelfte ber Nation.

Wahrlprüde.

Un einem freundlichen Sauschen im Dberlanderftyl in ber Schönegg bei Bern fteht folgender Spruch:

"D Gott, bemahre biefes Haus,

Daß Argt und Fürsprech bleiben d'raus!"

Ein Unbefannter ichrieb bann folgende Ergänzung an die Hausthur: "Und wollet ihr recht glücklich fein, Co läff't auch teinen Pfaff binein!"

Außen fix, innen nix.

Mutter: "D wie heft du es Hemli, fo ichwarz wie-ne Djewusch und

verhublet, wie-ne Bettelsad." Tochter: "Wacht nüt, Mutter, i ha ja en prächtige sybige Rock, daß i cha d'Hudle bede."

Majorsföhnchen (zu feiner Schwefter): "Du glaubst nicht, bat bie Englein in ber Nacht bei uns Wacht halten? Als ich neulich in ber Nacht aufwachte, hörte ich ganz beutlich einen Engel fagen: "Ablösung vor!"

Briefkasten der Redaktion.

Rieftasten der Redaktion.

L. P. i. A. Solche Dinge gründen gewöhnlich tieser und man wird gerade hier nicht leicht nur vom "Cholder" reden können. Wenn dann aber diess Berhalten auch noch beiträgt, das republikanische Gewissen wieder von seiner Paetina zu befreien, wollen wir über dies "Cholderi" nur froh sein. Die Tessenschaft deine Grenzen. — G. H. i. B. Weil ein Glas Bier 20 Cts. tosiet, müssen die Wahnhofviertse getnedelt werden und weil Einer am Sechseläuten nicht pünktlich seinspedirt wurde, nuch nun der Bahnhof vergrößert werden. Za, es gibt noch immer Dinge zwissen den immer Lögen) und der Erbe (Jürich), vor denen der Sterbliche zusammenknicht, wie ein Roggenhalm unter der Mähmassienen der Sterbliche zusammenknicht, wie ein Roggenhalm unter der Mähmassienen der Sterbliche zusammenknicht, wie ein Roggenhalm unter der Mähmassienen der Sterbliche zusammenknicht, wie ein Roggenhalm unter der Mähmassienen der Sterbliche zusammenknicht, wie ein Roggenhalm unter der Mähmassienen der Sterbliche zusämmenknicht, wie ein Roggenhalm unter der Mähmassienen der Sterbliche zusämmenknicht, wie ein Roggenhalm unter der Mähmassienen der Sterbliche zusämmenschalt, werden der Millessersen der Sterbliche zusämmenschaft gegen zu sehn sehn kent. Der Millessersen der Sterbliche zusämmen der Sterbliche zusämmen der Sterbliche zusämmen der Sterbliche zusämmen der könger ihre Gewähnlein tragen, sonst maten und sein gleiches Gewähnlein tragen, sonst mehre haben der Frl. B. i. N. Die Omnibuskutschafter wollten allerdings freiten, weil sinen das Kalsen der Dumibuskaugen untbequem war. Aber Sie stellen sich die Sache doch salsch vor. An die Wählese zusämmen werden die stellen sich sen Stellen sich der Vullessung untbequem war. Aber Sie sellen sich der Sache doch salsch vor. An die Wählese zusämmen werden der Annen erschlichen werden der Annen werden zusämmen werden bie Wagen nicht ausgehählen der Dumibuskaugen untbequem war. Aber Sie sellen sich dem Kongreß der Dicken im Reichenbach von zusämmen werden zusämmen werden zu den Krampfr